

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Kapitel 1: Thema und Gang der Untersuchung	1
<i>A. Grundrechtsauslegung und Grundrechtsschutz durch das Bundesverfassungsgericht.....</i>	<i>1</i>
I. Grundrechtsauslegung als Aufgabe des Bundesverfassungsgerichts	1
II. Leistungen des Gerichts für den Grundrechtsschutz.....	5
III. Die Verfassungsbeschwerde als Verfahren für den Grundrechtsschutz	10
<i>B. Die Bedeutung der Kammern für die Grundrechtsauslegung</i>	<i>12</i>
I. Die rechtstatsächliche Dominanz der Kammern	12
II. BVerfGK – Indiz für die zunehmende Bedeutung der Kammerbeschlüsse?.....	12
III. Die Kammern – Schleusenmeister des Annahmeverfahrens?	14
1. Das Annahmeverfahren als Verfahrensart für die Kammern ..	14
2. Das Annahmeverfahren als spezielles Verfahren für die Verfassungsbeschwerde.....	14
3. Zielsetzung und Funktionen des Annahmeverfahrens	15
4. Das Annahmeverfahren in der Abgrenzung zum Verwerfungsverfahren	15
5. Erkenntnisse zur Natur des Annahmeverfahrens aus rechtsvergleichender Sicht.....	16
a) Einführung	16
b) Vergleich mit dem writ of certiorari-Verfahren vor dem US Supreme Court.....	17
aa) Überblick über das writ of certiorari-Verfahren.....	18
bb) Unterschiede zum deutschen Annahmeverfahren	21
c) Vergleich mit der Zulässigkeitsprüfung der Individualbeschwerde vor dem EGMR.....	23
d) Ergebnis.....	24

6.	Die Kompetenzen im Annahmeverfahren	25
a)	Nichtannahme, Annahme und Stattgabe (§ 93b, § 93 c BVerfGG).....	25
b)	Nebenentscheidungen (§ 93d BVerfGG).....	26
c)	Die Bedeutung der Einstimmigkeit für die Kammerkompetenzen.....	30
7.	Schnittstellen des Annahmeverfahrens zur Grundrechtsauslegung	30
a)	Die Annahmeveraussetzungen (§ 93a Abs. 2 BVerfGG)	30
b)	Die Annahme und Stattgabe durch die Kammer (§ 93c Abs. 1 BVerfGG)	31
c)	Die Nichtannahme (§ 93b BVerfGG)	33
d)	Nebenentscheidungen (§ 93d BVerfGG)	35
	<i>C. Problematisierungen der Kammerpraxis</i>	37
I.	Verselbständigte Kammerrechtsprechung und Prägung der Grundrechtsdoktrin	37
II.	Von den Verlockungen des einfachen Rechts bis hin zum Entzug der Kontrolle	39
1.	Die Verlockungen des einfachen Rechts.....	39
a)	Selbst gesetzter Prüfungsmaßstab mit Spielräumen	40
b)	Mangelnde Beachtung durch die Kammern?	40
2.	Das Begründungsverhalten bei Nichtannahmebeschlüssen	42
a)	Das Begründungsermessen.....	42
b)	Begründungsausfall.....	43
c)	Begründungsüberschüsse	44
d)	Ursachen für das Begründungsverhalten	46
3.	Entziehung wissenschaftlicher Kontrolle? Zur ausgewählten Publikation der Beschlüsse.....	47
a)	Die Veröffentlichungspraxis.....	47
b)	Selektive Publikation und Folgen für die Kontrolle.....	50
c)	Der Wandel der Publikationspraxis	51
aa)	Entwicklung der Publikationsrate insgesamt	51
bb)	BVerfGK, elektronische Datenbanken und Internet..	52
III.	Untersuchungsfragen	52
	<i>D. Die Problemdimensionen des Untersuchungsgegenstands</i>	52
I.	Das Annahmeverfahren als Untersuchungsgegenstand.....	52
II.	Verfassungsprozessrechtliche Problemdimensionen.....	53
III.	Grundrechtsdogmatische und grundrechtstheoretische Problemdimension	54

1. Begriffliche Festlegungen.....	54
2. Rechtsprechungskasuistik als Einwand gegen eine grundrechtsdogmatische Betrachtung?	57
IV. (Rechts-)Methodologische Problemdimension.....	60
V. Rechtssoziologische Problemdimension.....	60
<i>E. Grenzen der Untersuchung.....</i>	<i>62</i>
<i>F. Gang der Untersuchung</i>	<i>64</i>
2. Kapitel: Die Kammern und ihre Beschlüsse.....	66
<i>A. Die Kammern – Eckpunkte zu Organisation und Verfahren</i>	<i>66</i>
I. Die Kammern aus organisations- und verfassungsrechtlicher Perspektive.....	66
II. Unterschiede zwischen Senat und Kammern im Verfahren	70
<i>B. Der Weg der Verfassungsbeschwerde zu den Kammern</i>	<i>71</i>
I. Sichtung und Eintragung in das Register.....	71
1. Die Entscheidung über die Eintragung als erste Weichenstellung.....	71
a) Aufnahme in das Verfahrensregister.....	71
b) Aufnahme in das Allgemeine Register	71
2. Rechtstatsächliche Bedeutung des Allgemeinen Registers	72
3. Vorprüfung der Präsidialräte als Rechtsproblem.....	73
II. Kammerbeschlüsse oder Senatsentscheidung	75
III. Die Willensbildung innerhalb der Kammern	75
<i>C. Verbindlichkeit und Wirkungen von Kammerbeschlüssen</i>	<i>77</i>
I. Verbindlichkeit als rechtliche Kategorie	77
II. Verbindlichkeit als formelle Rechtskraft.....	80
1. Stattgabebeschlüsse und Nichtannahmebeschlüsse	80
2. Kammerbeschlüsse in einstweiligen Anordnungsverfahren ...	80
3. Rechtsfaktische Befunde zur Unanfechtbarkeit von Kammerbeschlüssen	81
III. Verbindlichkeit als materielle Rechtskraft.....	84
1. Einführung.....	84
2. Stattgebende Kammerbeschlüsse	88
3. Nichtannahmebeschlüsse	94
4. Positive Annahmeentscheidungen.....	95

5. Beschlüsse in einstweiligen Anordnungsverfahren	96
IV. Verbindlichkeit als Bindungswirkung und Gesetzeskraft (§ 31 BVerfGG).....	97
1. Einführung.....	97
2. Bindungswirkung gemäß § 31 Abs. 1 BVerfGG	98
a) Rechtstheoretische Einordnung	99
b) Bindungswirkung stattgebender Kammerentscheidungen.	99
c) Bindungswirkung von Nichtannahmebeschlüssen	102
d) Bindungswirkung von Beschlüssen in einstweiligen Anordnungsverfahren.....	103
e) Gegenstand der Bindungswirkung: Tenor und tragende Gründe?	106
f) Normwiederholungsverbot für den Gesetzgeber?	109
g) Selbstbindung des BVerfGG?	109
3. Gesetzeskraft gemäß § 31 Abs. 2 BVerfGG.....	111
a) Einführung	111
b) Befugnis zur Nichtigerklärung untergesetzlicher Normen durch Kammern?	112
V. Faktische Bindungs- und Steuerungswirkungen von Kammerbeschlüssen.....	116
VI. Zusammenfassung.....	118
3. Kapitel: Historische Entwicklung des Annahmeverfahrens	124
A. Einführung.....	124
B. Die Aufnahme der Verfassungsbeschwerde in das BVerfGG im Jahr 1951	125
I. Das Gesetzgebungsverfahren	125
1. Der Regierungsentwurf.....	125
2. Die Änderungsvorschläge des Bundesrates.....	127
3. Die Stellungnahme der Bundesregierung	127
4. Die Regelung in § 90 BVerfGG.....	128
II. Der Kampf gegen die Überlastung bis in das Jahr 1956	129
1. Keine wirksame Abhilfe durch die a-limine-Abweisung nach § 24 BVerfGG	129
2. Der Ruf des Gerichtes nach Entlastung.....	130
C. Die Einführung des Vorprüfungsverfahrens im Jahr 1956	131
I. Die Initiative.....	131

II.	Die Änderungen und die endgültige Regelung	133
1.	Vom Zulassungs- zum Ablehnungsverfahren.....	133
2.	Die endgültige Regelung des § 91a BVerfGG.....	134
III.	Die Umsetzung in der Praxis und Kritik der Literatur	135
IV.	Zusammenfassung.....	138
D.	<i>Die Reform im Jahr 1963: Vom Ablehnungs-</i> <i>zum Annahmeverfahren</i>	139
I.	Die Ziele der Reform	139
II.	Die Änderungen.....	141
1.	Zweistufiges Vorprüfungsverfahren mit unterschiedlichen Maßstäben	141
2.	Begründungspflicht	143
III.	Die Umsetzung in der Praxis und Kritik der Literatur	144
1.	Die Umsetzung durch das Gericht	144
2.	Die Kritik der Literatur.....	145
IV.	Zusammenfassung.....	146
E.	<i>Die Verankerung der Verfassungsbeschwerde in Art. 93 GG</i> <i>und Art. 94 GG</i>	147
F.	<i>Die Reform des Annahmeverfahrens im Jahr 1970</i>	148
I.	Änderungen des § 93a BVerfGG.....	148
II.	Rechtspraktische Umsetzung	149
III.	Zusammenfassung.....	149
G.	<i>Die Reform im Jahr 1985: Die Ausweitung der</i> <i>Kammerkompetenzen</i>	151
I.	Anlass und Ziele der Reform.....	151
II.	Organisationsrechtliche Regelung der Kammern (§ 15a BVerfGG)	153
III.	Die Annahmebedürftigkeit der Verfassungsbeschwerde (§ 93a BVerfGG)	154
IV.	Erweiterte Kammerkompetenzen: Ablehnung und Stattgabe (§ 93b BVerfGG).....	154
V.	Kostenregelung (§ 34 BVerfGG)	157
VI.	Umsetzung und Literatur.....	158
VII.	Zusammenfassung.....	158
H.	<i>Die Reform des Jahres 1993: einheitlicher Maßstab</i> <i>für Kammern und Senate</i>	159

I.	Der Ausgangspunkt.....	160
1.	Änderung der Annahmeveraussetzungen (§ 93a Abs. 2 BVerfGG).....	161
2.	Beschränkte Zuständigkeit der Kammern (§§ 93b, c BVerfGG).....	162
3.	Zuständigkeit der Kammern für Nebenentscheidungen (§ 93d BVerfGG).....	163
4.	Gebührenregelungen.....	164
II.	Bedenken des Bundesrats zur Zugangsschwelle für die Beschwerdeführer.....	164
III.	Die endgültigen Regelungen und Auslegungshinweise des Rechtsausschusses.....	165
IV.	Die Auslegung der Annahmeveraussetzungen durch das Bundesverfassungsgericht.....	167
1.	„grundsätzliche verfassungsrechtliche Bedeutung“.....	167
2.	„zur Durchsetzung der [...] genannten Rechte angezeigt“.....	168
V.	Die Umsetzung und die Kritik der Literatur.....	169
VI.	Zusammenfassung.....	169
	<i>I. Ergebnis.....</i>	171
	4. Kapitel: Methodische Grundlegung für die Untersuchung der Kammerbeschlüsse.....	174
	<i>A. Einführung.....</i>	174
	<i>B. Methode als Begriff.....</i>	175
I.	Allgemeines Begriffsverständnis und Verständnis in der Rechtswissenschaft.....	175
II.	Anforderungen an die Methode.....	179
1.	Strukturierung und Rationalität.....	180
2.	Praxistauglichkeit.....	180
3.	Gültigkeit und Zuverlässigkeit.....	181
	<i>C. Festlegung der konkreten Methode.....</i>	182
I.	Differenzierung der Methode nach dem Untersuchungsgegenstand.....	182
1.	Eilrechtsbeschlüsse.....	182
2.	Nichtannahmebeschlüsse.....	183
3.	Stattgabebeschlüsse.....	184
II.	Sicherstellung der Praxistauglichkeit.....	184

1. Einführung.....	184
2. Festlegung des Kompetenzverhältnisses für die Grundrechtsinterpretation	184
a) Verteilung der Annahmekompetenzen als Indiz für ein Vorrangverhältnis	185
b) § 93 c Abs. 1 BVerfGG als Maßstabnorm.....	185
c) Ansätze für eine Operationalisierung in der Literatur	186
aa) Das Modell der strikten Senatsbindung nach Mahrenholz	187
(1) Die maßgebliche verfassungsrechtliche Frage..	187
(2) Das Bundesverfassungsgericht als die Senate...	188
(3) Vollständige Vorentscheidung durch die Senate.....	188
(4) Beschränkung der Kammern auf Evidenz.....	189
(5) Überführung des Modells in ein Prüfungsschema	189
(6) Die offensichtliche Begründetheit	190
(7) Bewertung: Beschränkte Steuerungskraft des Modells.....	190
bb) Die übrigen Positionen der Literatur	192
(1) Die Rechtsprechungsuntersuchung von Höfling und Rixen.....	192
(2) Der Festschriftbeitrag von Hermes	193
(3) Die Kommentierung von Graßhof	194
(4) Der Mitarbeiterkommentar des BVerfG	196
(5) Der Kommentar von Lechner und Zuck	197
(6) Das Studienbuch von Schlaich/Korioth	198
(7) Die Untersuchung von Adler.....	199
(8) Zwischenergebnis: Senatsakzessorietät mit Konkretisierungsraum für die Kammern	201
d) Einwände gegen eine Bestimmung des Grenzverlaufs.....	203
aa) Der Unmöglichkeitseinwand	203
bb) Relative Richtigkeit als Problem für die Bildung von Senatsmaßstäben?.....	204
cc) Notwendigkeit kontextbezogener Maßstabbildung..	205
(1) Zur Technik der Maßstabbildung einer vierten Gewalt.....	205
(2) Auswirkungen auf die vorliegende Untersuchung?	212
3. Begriffliche Festlegungen.....	213
a) Grundrechtsinterpretation und Grundrechtskonkretisierung	214
aa) Grundrechtsinterpretation.....	215

bb)	Das herkömmliche Verständnis von Interpretation ...	216
cc)	Kritik am herkömmlichen Verständnis und Grundrechtskonkretisierung	218
dd)	Einwände gegen die Grundrechtskonkretisierung	221
ee)	Grundrechtskonkretisierung als Konzept für die Überprüfung	223
b)	Grundrechtsfortbildung	225
4.	Bestimmung der Anwendungs- und Konkretisierungsgrenzen	225
a)	Die Frage nach den Konkretisierungsgrenzen als Frage der Divergenzproblematik	226
aa)	Die Bereinigung von Binnendivergenzen gemäß § 16 BVerfGG	228
bb)	Die Lösung der Divergenzproblematik im Revisionsrecht der übrigen Verfahrensordnungen	230
(1)	Divergenz als Revisionszulassungsgrund gemäß § 132 Abs. 2 Nr. 2 VwGO	230
(2)	Divergenz als Revisionszulassungsgrund gemäß § 160 SGG	233
(3)	Divergenz als Revisionszulassungsgrund gemäß § 72 Abs. 2 Nr. 2 ArbGG	235
(4)	Die Sicherung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung nach § 543 Abs. 2 Nr. 2 ZPO .	237
(5)	Die Sicherung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung nach § 115 Abs. 2 Nr. 2 FGO .	239
cc)	Fazit: Verallgemeinerungsfähige Maßstäbe	241
b)	Zum Nutzen der Divergenz für die Grenzziehung	242
aa)	Rechtssicherheit und Rechtsanwendungs- gleichheit als tragende verfassungsrechtliche Prinzipien	242
bb)	Wahrung der einheitlichen Rechtsprechung als Prinzip im BVerfGG	243
c)	Konkrete Festlegung der Grenzen	245
aa)	Unzulässige Grundrechtskonkretisierung	245
bb)	Die Senatsentscheidungen als Bezugspunkte für den Konkretisierungsraum der Kammern	246
cc)	Maßgeblicher Zeitpunkt für die Beurteilung	247
III.	Sicherstellung der Gültigkeit	248
1.	Einführung	248
2.	Ansprüche auf Akteneinsicht und Auskunft	248
3.	Begrenzungen der Akteneinsicht	249
4.	Gültigkeit trotz fehlender Akteneinsicht	249
IV.	Sicherstellung der Zuverlässigkeit	250
1.	Die Referenzrechtssätze der Senate	250

2.	Festlegung des Grenzverlaufs auf der Grundlage der Senatsvorgaben.....	251
3.	Überprüfung der Kammerbeschlüsse anhand der materiell-rechtlichen Obersätze	251
V.	Auswahl der Referenzgrundrechte für die Untersuchung	251
1.	Einführung.....	251
2.	Die Freiheit der Person (Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG).....	251
3.	Die Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG).....	252
4.	Die Berufsfreiheit (Art. 12 Abs. 1 GG).....	252
VI.	Festlegung der Auswahlgrundlage und Stichprobenziehung.....	255
1.	Einbezogene Beschlüsse und Untersuchungszeitraum	255
2.	Bestimmung der Grundgesamtheit.....	255
3.	Stichprobenziehung	259
5.	Kapitel: Untersuchung der Kammerbeschlüsse nach Referenzgrundrechten.....	261
A.	Strukturierung der Ergebnisdarstellung	261
B.	Die Freiheit der Person (Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG)	263
I.	Die Entwicklung der Senatsrechtsprechung	263
1.	Schutzbereich und Schutzwirkungen	263
2.	Kontrolle des einfachen Rechts.....	267
3.	Eingriffe	267
4.	Beschränkungen	269
5.	Einzelfragen zu ausgewählten Bereichen.....	270
a)	Untersuchungshaft.....	270
b)	Freiheitsstrafe.....	278
6.	Sicherungsverwahrung und andere Unterbringungen	280
II.	Untersuchung der Stattgabebeschlüsse.....	291
1.	Stattgabebeschlüsse zur Untersuchungshaft.....	291
a)	Fortdauer der Untersuchungshaft – Beispiele für zulässige verfassungsrechtliche Konkretisierungen	292
b)	Aufhebung der Haftverschonung – zur Eigenkreation verfassungsrechtlicher Obersätze	298
2.	Beschlüsse zur Freiheitsstrafe.....	302
3.	Beschlüsse zur Sicherungsverwahrung	304
4.	Beschlüsse zur sonstigen Unterbringung.....	308
5.	Sonstige Stattgabebeschlüsse.....	311
III.	Der Eilrechtsbeschluss	314

C. Das Grundrecht der Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG).....	315
I. Die Entwicklung der Senatsrechtsprechung	315
1. Einführung.....	315
2. Schutzbereich und Schutzwirkungen der Versammlungsfreiheit.....	316
a) Der Versammlungsbegriff.....	316
b) Friedlichkeit und Waffenlosigkeit.....	318
c) Verfahrenssichernder Gehalt des Art. 8 GG	321
3. Verhältnis zur Meinungsfreiheit und deren Schranken.....	321
4. Die Beschränkung der Versammlungsfreiheit.....	322
a) Die Grundlinien.....	322
b) Zu Versammlungsverboten und Verstößen gegen die öffentliche Ordnung	325
c) Prüfungsintensität im Eilrechtsschutz.....	326
d) Beschränkungen bei bußgeldlichen und strafrechtlichen Verurteilungen	327
II. Die Untersuchung des Stattgabebeschlusses der 1. Kammer des Ersten Senats vom 30.4.2007 (1 BvR 1090/06 – Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte)	330
1. Der Sachverhalt	330
2. Die Argumentation des Ausgangsverfahrens	332
3. Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	333
4. Untersuchungsergebnis	341
III. Die Eilrechtebeschlüsse	341
1. Einführung.....	341
2. Von der zurückhaltenden Tatsachen- und Rechtskontrolle zu hoher Kontrolldichte bei Versammlungsverboten	342
a) Zurückgenommene Kontrolldichte bis Ende der 90er Jahre.....	342
b) Hohe Kontrollintensität ab dem Jahr 2000.....	344
c) Rückkehr zur zurückgenommenen Kontrolldichte ab dem Jahr 2009	352
3. Kontinuität in der Verhältnismäßigkeit: Auflagen als milderes Mittel	356
4. Der Versammlungsbegriff und die Beschränkung durch die öffentliche Ordnung: Beispiele für grundrechtsdogmatische Vorprägung durch die 1. Kammer.....	358
a) Vorprägung der Synagogenentscheidung.....	358
b) Vorprägung des Wunsiedel-Beschlusses	362

5. Relativität der Maßstäbe der Folgenabwägung – die Rudolf-Heß-Gedenktage in Wunsiedel	363
a) Der Grundsachverhalt und die eigenständige Konkretisierung in den Ablehnungserwägungen	362
b) Relative Wertigkeit trotz zunehmend erheblichen Gewichts der Vereitelung des Grundrechtsgebrauchs	365
6. Flankierung des Grundrechtsschutzes durch konkrete Hinweise an die Beschwerdeführer	370
IV. Die Frage nach der Grundrechtsdogmatik	370
<i>D. Das Grundrecht der Berufsfreiheit (Art. 12 Abs. 1 GG)</i>	<i>373</i>
I. Einführung	373
II. Die Senatsrechtsprechung	374
1. Leitentscheidungen zu ärztlichen Werbeverböten	374
a) BVerfGE 71, 162 ff. – Ärztliche Autobiographie	375
b) BVerfGE 71, 183 – Sanatoriumsentscheidung	379
c) BVerfGE 85, 248 – Ärztliches Werbeverbot	379
2. Leitentscheidungen zum Föhren von Berufsbezeichnungen, zu Hinweisen auf Interessen- und Tätigkeitsschwerpunkte	382
a) BVerfGE 33, 125 ff. – Facharztbeschluss	382
b) BVerfGE 36, 212 ff. – Führung ausländischer akademischer Grade durch einen Rechtsanwalt	383
c) BVerfGE 57, 121 ff. – Bezeichnung „Fachanwalt für Verwaltungsrecht“ vor Einführung des Fachanwalts für Verwaltungsrecht	385
d) BVerfGE 60, 215 ff. – Standespflichten von Steuerberatern	387
e) BVerfGE 76, 171 ff. – Anwaltliche Standesrichtlinien (Bastille-Beschlüsse)	388
III. Die Kammerbeschlüsse	390
1. Die Verwendung des Zusatzes „Nuklearmedizin“ auf dem Arztbriefbogen von Radiologen (Beschluss der 3. Kammer des Ersten Senats vom 21.4.1993, 1 BvR 166/89)	390
a) Der Sachverhalt	390
b) Die Argumentation der Ausgangsverfahren	390
c) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	391
d) Untersuchungsergebnis	394
2. Die Verwendung des Zusatzes „Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie“ auf Briefbögen und Praxisschildern von Zahnärzten (Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 23.7.2001, 1 BvR 873/00)	394

a) Der Sachverhalt.....	394
b) Die Argumentation des Ausgangsverfahrens	396
c) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	396
d) Untersuchungsergebnis	403
3. Standesrechtliches Eingreifen bei Verstoß gegen das Sachlichkeitsgebot während der Übergangszeit bis zum Erlass einer Berufsordnung für Rechtsanwälte (Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 22.8.1990, 1 BvR 938/88).....	403
a) Der Sachverhalt.....	403
b) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	404
c) Untersuchungsergebnis	407
4. Der Zusatz „Transport- und Versicherungsrecht“ auf dem Briefkopf	407
a) Der Sachverhalt.....	407
b) Die Argumentation des Ausgangsverfahrens	407
c) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	408
d) Untersuchungsergebnis	409
5. Die Bezeichnung „Spezialist für Verkehrsrecht“ ohne Fachanwaltstitel für Verkehrsrecht auf dem Briefbogen (Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 28.7.2004, 1 BvR 159/04).....	410
a) Einführung	410
b) Der Sachverhalt.....	412
c) Die Argumentation des Ausgangsverfahrens	413
d) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	413
e) Untersuchungsergebnis	419
6. Die Werbung mit der Bezeichnung „Architektur“ durch Bauunternehmen (Beschluss der 2. Kammer des Ersten Senats vom 2.1.2008, 1 BvR 1350/04).....	420
a) Der Sachverhalt.....	420
b) Die Argumentation des Ausgangsverfahrens	421
c) Der Kammerbeschluss im Vergleich mit der Senatsrechtsprechung	421
d) Untersuchungsergebnis	426
IV. Die Eilrechtsbeschlüsse.....	426
<i>E. Die Untersuchung der Nichtannahmebeschlüsse</i>	<i>434</i>

I.	Einführung.....	434
II.	Grundrechtsspezifisches Begründungsverhalten.....	435
III.	Die Handhabung der Annahmeveraussetzungen.....	443
	1. Einführung.....	443
	2. Ablehnungsbegründungen der Grundsatzannahme.....	443
	3. Ablehnungsbegründungen der Durchsetzungsannahme	444
IV.	Flankierung des Schutzes der Berufsfreiheit (Art. 12 Abs. 1 GG)	447
	1. Aussagen zum Schutzbereich und den Gewährleistungsdimensionen	447
	2. Aussagen zum Übermaßverbot	453
V.	Flankierung des Schutzes der Freiheit der Person (Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG)	455
	1. Handlungsanweisungen an Gerichte und Hinweise an Beschwerdeführer	456
	2. Schutzbereich und Schutzwirkungen	458
	3. Ablehnung von Grundrechtsverletzungen	459
	4. Verhältnis zum einfachen Recht	462
	<i>F. Resümee</i>	465
	I. Zur Stattgabekompetenz.....	465
	II. Zur Kompetenz in Eilrechtsverfahren.....	466
	III. Zur Ablehnungskompetenz	468
	 6. Kapitel: Zusammenfassung in Thesen	469
	<i>A. Thema der Untersuchung</i>	469
	<i>B. Prozessrechtliche Untersuchung</i>	471
	<i>C. Entstehungsgeschichtliche Untersuchung</i>	475
	<i>D. Methodische Grundlegung für die Untersuchung nach Referenzgrundrechten</i>	476
	<i>E. Ergebnisse der Untersuchung der Stattgabe- und Eilrechtsbeschlüsse</i> ..	480
	I. Zulässige Grundrechtskonkretisierung zum Beschleunigungsgebot (Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG)	480
	II. Unzulässige Grundrechtskonkretisierung durch Vorprägungen der Versammlungsfreiheit.....	481
	III. Unzulässige Grundrechtskonkretisierungen zur Berufsfreiheit....	483

<i>F. Ergebnisse der Untersuchung der Nichtannahmebeschlüsse</i>	484
Übersicht über die einbezogenen Kammerbeschlüsse	486
I. Untersuchte Kammerbeschlüsse zu Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG	486
1. Stattgabebeschlüsse zu Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG	486
2. Nichtannahmebeschlüsse zu Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG	488
3. Beschlüsse in Eilrechtsverfahren zu Art. 2 Abs. 2 S. 2 GG	488
II. Untersuchte Kammerbeschlüsse zu Art. 8 GG	488
1. Stattgabebeschluss zu Art. 8 GG	488
2. Nichtannahmebeschlüsse zu Art. 8 GG	489
3. Beschlüsse in Eilrechtsverfahren zu Art. 8 GG	489
III. Untersuchte Kammerbeschlüsse zu Art. 12 Abs 1. GG	490
1. Stattgabebeschlüsse zu Art. 12 Abs. 1 GG	490
2. Nichtannahmebeschlüsse zu Art. 12 Abs. 1 GG	491
3. Beschlüsse in Eilrechtsverfahren zu Art. 12 Abs. 1 GG	494
Literaturverzeichnis	497
Sachverzeichnis	511